

Qualitätssiegel erhalten

Witten hat das erste zertifizierte Palliativnetz in Deutschland

Erstmals in Deutschland erhält ein „Palliative Care Team“ eine Zertifizierung nach den Qualitätsstandards „DIN En ISO“ - und das in der größten Kleinstadt des Landes.

Über die besondere Auszeichnung freut sich das Palliativnetz Witten, in dem Ärzte, Pflegekräfte und engagierte ehrenamtliche Begleiter des ambulanten Hospizdienstes zusammenarbeiten.

„Sterbende sind Lebende!“, betont Dr. Frank Koch, Vorstandsmitglied des Vereins, der für seine engagierte Netzwerkarbeit in Witten bereits mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet wurde. Deshalb möchten die im Palliativnetz engagierten Fachärzte und -kräfte schwerstkranke, sterbende Menschen begleiten und ihnen ein schmerz- und symptomfreies Verweilen in der von ihnen gewünschten vertrauten Umgebung ermöglichen. „In Witten haben wir eine sehr eng verzahnte Ärzteschaft. Jetzt verbessern wir auch die Versorgung am Lebensende durch ein umfassendes zertifiziertes Betreuungsnetz. Uns geht es nicht um den Ersatz vorhandener Strukturen, sondern um ihre Optimierung. Hausärzte spielen hier eine zentrale Rolle“, betont Dr. Koch. Sein Vorstandskollege



Palliativmedizin: Wenn ein Familienmitglied stirbt, dürfen auch ganz kleine Kinder Abschied nehmen.

und Palliativarzt Dr. Matthias Thöns bekräftigt: „Die Zertifizierung zeigt, dass wir uns gemeinsam an professionelle Standards halten, dass wir die Selbstbestimmung und Würde der Menschen wahren. Eine aktuelle Studie zeigt: Menschen in palliativmedizinischer Versorgung leben länger! Sie leiden weniger an Depression, sie bekommen weniger häufig aggressive Therapien und sie haben insgesamt mehr Lebensqualität.“

Schon in der Aufbau- und Anfangsphase erhielt das Palliativnetz Witten ein erstaunlich positives Feedback. Beate van Lengen, die als Krankenschwester Sterbende

pflegt und begleitet, ist überwältigt von der großen Resonanz: „Es gibt schon jetzt zahlreiche Spender. Darunter auch Unternehmen, die uns bei der Zertifizierung, die mehrere Tausend Euro kostet, großzügig unterstützt haben.“

Eine umfassende Versorgung für jeden

Sogar das Finanzamt Witten hat unsere Gemeinnützigkeit in nur 4 Tagen bescheinigt! Das Palliativnetz wird weiter daran arbeiten, dass jeder eine umfassende Versorgung bekommt, der sie benötigt, und zwar unabhängig vom Geldbeutel. Denn es

gibt zahlreiche Menschen, die sich die Zuzahlungen für Schmerzmedikamente nicht leisten können. Zudem können sterbende Patienten nicht auf Bewilligungen der Kassen von teils mehr als 14 Tagen warten, „Hilfsmittel stellen wir vom Palliativnetz sofort zur Verfügung!“, erklärt Beate von Lengen. Das Palliativnetz Witten steht voll und ganz im Dienste der Sterbenden, denn die Lösung von Leiden am Lebensende liegt in einer umfassenden Schmerzlinderung und einer menschlichen Begleitung.

Seit Anfang 2007 hat jeder ein gesetzlich garantiertes Recht auf palliativmedizinische Versorgung in häuslicher Umgebung; die Krankenkassen übernehmen die Kosten. Denn die Versorgung zu Hause ist nicht nur erwünscht, sondern auch viel kostengünstiger als teure Klinikbetten. Durch viel Engagement, unter anderem aus Witten, einigten sich Palliativärzte und Krankenkassen vergangenes Jahr auf einen Vertrag. Seitdem geht die palliativmedizinische Versorgung Sterbender steil nach oben. Rechnet man die Zahlen aus Witten auf ganz Deutschland hoch, ließen sich so sage und schreibe 30 Millionen Euro jährlich einsparen - und das bei besserer Versorgung.



Deutschlands größte Kleinstadt hat das erste zertifizierte Palliativnetz im Lande

In Deutschlands größter Kleinstadt – Witten an der Ruhr – wurde jetzt erstmals im Lande ein Palliative Care Team nach DIN EN ISO zertifiziert.

Im Palliativnetz Witten haben sich Ärzte, Pflegekräfte und engagierte ehrenamtliche Begleiter des ambulanten Hospizdienstes zusammengeschlossen.

Dr. Frank Koch, Vorstandsmitglied im jungen Verein erläutert: Wir möchten schwerstkranke, sterbende Menschen begleiten, ihnen ein schmerz- und symptomfreies Verweilen in der von ihnen gewünschten vertrauten Umgebung ermöglichen. Sterbende sind Lebende!

Koch, der für seine Netzwerkarbeit in Witten bereits das Bundesverdienstkreuz erhielt ergänzt: „In Witten haben wir eine sehr eng verzahnte Ärzteschaft, jetzt wollen wir auch die Versorgung am Lebensende durch ein umfassendes Betreuungsnetz verbessern. Uns geht es nicht um den Ersatz vorhandener Strukturen, sondern um ihre Optimierung. Hausärzte spielen hier eine zentrale Rolle.“ Seit Anfang 2007 hat jeder ein gesetzlich garantiertes Recht auf diese Versorgung, die Krankenkassen übernehmen die Kosten. Denn die Versorgung zuhause ist nicht nur erwünscht, sondern eben viel kostengünstiger als teure Klinikbetten. Durch viel Engagement u.a. aus Witten einigte man sich vergangenes Jahr auf einen Vertrag. Seitdem geht die Versorgung zuhause steil nach oben. Rechnet man die Zahlen aus Witten auf ganz Deutschland hoch, ließen sich so 80000 € täglich (!) einsparen bei besserer (!) Versorgung.

Dr. Thöns Vorstandskollege von Koch ergänzt: Die Zertifizierung zeigt, dass wir uns gemeinsam an professionelle Standards halten, dass wir die Selbstbestimmung und Würde der Menschen wahren. Vor kurzem war in vielen Zeitungen zu lesen, dass Palliativmedizin das Leben verkürzen würde. Eine aktuelle Studie zeigt genau das Gegenteil: Menschen in palliativmedizinischer Versorgung leben länger, haben weniger Depression, haben mehr Lebensqualität und bekommen weniger häufig aggressive Therapieverfahren.

Sr. Beate van Lengen ist überwältigt von dem positiven Feedback: Es gibt schon zahlreiche erste Spender, die Zertifizierung, die sonst mehrere Tausend Euro kostet wurde uns von Clewing & Partner gespendet. Wir werden weiter daran arbeiten, dass jeder eine umfassende Versorgung bekommt, der sie benötigt und zwar unabhängig vom Geldbeutel. Es gibt zahlreiche Menschen, die sich die Zuzahlungen für Schmerzmedikamente nicht leisten können, auch können unsere Patienten nicht auf Bewilligungen der Kassen von teils mehr als 14 Tagen warten, Hilfsmittel stellen wir sofort zur Verfügung.

Die Lösung von Leiden am Lebensende ist nicht die tötende Spritze, die Lösung ist eine umfassende Schmerzlinderung und eine menschliche Begleitung.